Der Tod auf der Straße

Der Führer des DDAC, Gau 16, Sachsen, Oberingenieur Graumüller, gibt bekannt:

Von Woche zu Woche steigert sich die Zahl der Toten und Verletzten, die das Reichsverkehrsministerium veröffentlicht. Die Zahlen erfüllen jeden verantwortungsbewußten Verkehrsteilnehmer, gleichgültig ob Fußgänger, Fuhrwerkslenker, Radfahrer oder Kraftfahrer, mit Entsetzen.

Diese Zahlen erbringen den bedauerlichen Beweis, daß ungeheure Massen von Verkehrsteilnehmern immer noch nicht von der Notwendigkeit einer zuverlässigen Verkehrsdisziplin überzeugt sind.

Es ist nicht notwendig, die alltäglich vielfältig zu beobachtenden Rücksichtslosigkeiten der verschiedenen Verkehrsteilnehmer aufzuzählen, man kann sie jeden Tag in den Tageszeitungen unter den „täglichen Unfällen" lesen. Unachtsamkeit, Unkenntnis oder Nichtbeachtung der Straßengesetze und rücksichtsloses Verhalten auf dem Verkehrsdamm sind die eigentlichen Ursachen.

•

Ich fordere alle Kraftfahrer auf, durch eiserne Disziplin, rücksichtsvolles und anständiges Verhalten auf der Straße mitzuhelfen, weitere Verluste an deutschem Blut und Gut zu verhindern. Das kann erreicht werden durch ein völlig dem Verkehr angepaßtes Verhalten und nicht durch rücksichtsloses Drauflosfahren.

Ich warne aber vor allem die „schneidigen" Motorradfahrer, die glauben, ihre Fahrkunst ausgerechnet in den Straßen der Stadt und in den Ortschaften beweisen zu wollen.

Wir wollen dankbar sein für die durch die neue Reichsstraßenverkehrsordnung gewährten Freiheiten, durch die die früheren kleinlichen Schikanen beseitigt worden sind. Gleichzeitig aber sind wir verpflichtet, die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung strengstens zu beachten.

Ich bin weit davon entfernt, die Besitzer von Kraftfahrzeugen veranlassen zu wollen, das schnelle Fahrzeug nicht gebührend auszunützen, besonders auf den freien Strecken auf dem Lande. Der verantwortungsbewußte Fahrer weiß, wo er, ohne Gefahr für sich und andere, die Schnelligkeit ausnützen kann und darf. Er mäßigt bei unübersichtlichen Kurven und Strecken, in Städten und Dörfern, entsprechend der Oertlichkeit seine Geschwindigkeit.

Wollen wir erst warten, bis sich die Behörden gezwungen sehen, wieder Geschwindigkeitsbeschränkungen einzuführen? Soll es wieder so weit kommen, daß wir Kraftfahrer uns wegen mangelnder Verkehrsdisziplin von geheimen Stoppstellen überwacht sehen? Sollen wir erst wieder wegen der kleinen Verkehrsübertretung drakonische Strafmaßnahmen über uns ergehen lassen?

Soll es etwa so weit kommen, wie in England, wo die Fahrzeuge bei rücksichtslosem Fahren vom nächsten besten Polizeibeamten ohne weiteres einen ganzen Tag aus dem Verkehr gezogen werden können, um erst in den Nachtstunden freigegeben zu werden, statt die beabsichtigte Reise durchführen zu können?

Kraftfahrer! Ihr seid die einzige Klasse von Verkehrsteilnehmern, die gesetzmäßig über die Kenntnisse der Verkehrsgesetze geprüft ist! Ihr habt die Verkehrsgesetze gelernt! Ihr müßt sie beherrschen und Ihr müßt sie — rücksichtslos gegen Euch — anwenden! Kraftfahrer zu sein, verpflichtet zu Selbstbeherrschung!

Verlaßt Euch darauf: die Behörden werden Mittel und Wege finden, auch den übrigen, nicht verkehrsmäßig geschulten Straßenbenützern mindestens die einfachsten Grundregeln durch entsprechende Maßnahmen, sei es durch Güte oder Strenge, so beizubringen, daß auch sie endlich ihr Teil zur Sicherheit des Verkehrs und zur Verhütung der erschütternden Vielzahl von Unfällen beitragen können.

•

Den traurigen Beweis für die Berechtigung vorstehender Warnung liefert folgende Unglücksliste:

An der gefährlichen Kreuzung der Straßen Plauen—Falkenstein und Oelsnitz—Treuen beim Wirtshaus „Lochschänke" bei Neuensalz trug sich wieder ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftrad und einem Personenkraftwagen zu. Der Kraftradfahrer, der sich mit seiner Frau von Oberfrohna bei Chemnitz auf dem Weg nach Nürnberg befand, fuhr mit hoher Geschwindigkeit und beachtete das Vorfahrtsrecht nicht. Das Rad prallte auf der Kreuzung mit solcher Wucht gegen einen Personenkraftwagen, daß der Fahrer und seine Frau in die Seitenfenster des Kraftwagens geschleudert wurden. Mit schweren Schädelverletzungen wurden beide in das Städtische Krankenhaus Plauen eingeliefert. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit leichten Splitterverletzungen davon.

Der achtundzwanzigjährige Willi Löscher aus Dorfstadt, der am Bahnhof Falkenstein mit seinem Kraftrad gegen einen Lastkraftwagen fuhr, ist gestorben. Löscher hatte, von einem Vorgang auf der Straße abgelenkt, nicht die nötige Vorsicht walten lassen.

Der kaufmännische Angestellte Albin Schwabe aus Schönau kehrte nach einem Ausflug mit seinem Kraftrad gegen Mitternacht in den Gasthof Schönau ein; erst um 3.45 Uhr früh machte er sich auf den Heimweg. Infolge des Alkoholgenusses fuhr er außerordentlich unsicher und geriet von der rechten Straßenseite in den linken Straßengraben; dabei stürzte er mit dem Rad über einen Steinhaufen. Ein schwerer Schädelbruch brachte ihm den Tod.

Der Strickereimaschinenbesitzer Kurt Krauß aus Treuen hatte mit seiner Frau eine Fahrt auf dem Kraftrad nach Bayern angetreten. Beim Ueberholen bei Kirchenlamitz streifte Krauß einen Kraftwagen. Dabei wurde seine Frau vom Rad geschleudert und trug einen tödlichen Schädelbruch davon.

Auf der Straße Eger—Plauen wurde in der Nähe von Sohl bei Bad Elster ein schwerkriegsbeschädigter Fabrikwächter, der sich mit dem Fahrrad auf dem Nachhauseweg befand, von einem Leipziger Personenkraftwagen erfaßt und in den Straßengraben geschleudert. Der Verunglückte starb in einer Klinik.

Auf der Reichsstraße Meißen — Dresden fuhr in Scharfenberg in einer Kurve ein Kraftwagenfahrer einen Radfahrer und eine Radfahrerin an. Beide stürzten und wurden mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus Meißen zugeführt. Der Kraftwagenlenker, der durch zu schnelles Fahren den Unfall verschuldete, flüchtete.

Das Ausland lernt Sachsen kennen

22 Konsuln fuhren durch Westsachsen

Bereits im Dezember 1935 war den für Sachsen zuständigen Konsuln auf Anregung des Reichsstatthalters Mutschmann Gelegenheit gegeben worden, einen Teil Sachsens zu bereisen und so Land und Leute kennenzulernen. Damals ging die Reise ins Sächsische Spielzeugland, das sich um die Weihnachtszeit von seiner schönsten Seite zeigte und tiefen Eindruck hinterließ. Der erfreuliche Erfolg dieser Fahrt veranlaßte den sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Pg. Lenk, zu einer zweiten Besichtigungsreise einzuladen, die diesmal ins Zwickauer Steinkohlenrevier und weiter ins Vogtland führte. Vertreter von zweiundzwanzig Staaten waren der Einladung gefolgt und erhielten so einen weiteren starken Eindruck von der außerordentlichen Vielgestaltigkeit und Leistungsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft und den Schönheiten der sächsischen Landschaft.

Im Oelsnitz-Lugauer Steinkohlengebiet, das älteste in ganz Deutschland, wurden die Anlagen des Kaiserin-Augusta-Schachtes in Oelsnitz besichtigt; hier dankte Generalkonsul Dr. Glos (Tschechoslowakei) im Namen seiner Berufskollegen für die Einladung zur Besichtigungsfahrt. Dann erfolgte die Besichtigung der Anlagen, die mit einer Einfahrt in das bekanntlich vorbildlich ausgestattete Bergwerk verbunden war; damit wurde den Vertretern der ausländischen Mächte zugleich ein Einblick in den schweren und aufopferungsvollen Beruf des Bergarbeiters gegeben. Ein Besuch des wundervoll gelegenen Bergmannserholungsheimes in Hartenstein, das seine Entstehung der Fürsorge unseres Reichsstatthalters für den Bergmann verdankt, zeigte in eindringlicher Weise, wie man in Deutschland die Verwirklichung des Sozialismus der Tat in Angriff nimmt. Die Besichtigung des Heimes, das inmitten eines riesigen Waldparkes gelegen, mit seiner geschmackvollen Inneneinrichtung Behaglichkeit und heimatgebundene erzgebirgische Volkskunst atmet, hinterließ bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck, besonders als sie erfuhren, daß die sächsischen Bergmänner hier einen vollkommen unentgeltlichen Ferienaufenthalt von 10 bis 14 Tagen verbringen können. Reichsstatthalter Mutschmann wies hier darauf hin, wie der aus der Frontkameradschaft entstandene deutsche Sozialismus daran arbeitet, jeden einzelnen Volksgenossen an den Kulturgütern der Nation teilnehmen zu lassen. Er (Mutschmann) habe im Weltkrieg zusammen mit Oelsnitzer und Zwickauer Bergmännern in einem Bataillon gekämpft, er habe sich damals in ihre Welt hineingelebt und erkannt, daß der Klassenkampf nur so überwunden werden könne. Aus diesem Geist heraus — dem Geist der deutschen Volksgemeinschaft — sei auch das Bergmannsheim in Hartenstein entstanden. Reichsstatthalter Mutschmann erinnerte an die anderen Leistungen des Nationalsozialismus auf diesem Gebiet, wobei er mit Nachdruck hervorhob, daß wir erst am Anfang der Entwicklung zum deutschen Sozialismus stehen.

In Oberschlema lernten die Reiseteilnehmer das stärkste Radiumbad der Welt kennen, das in den wenigen Jahren seines Bestehens einen geradezu verblüffenden Aufschwung nahm. Minister Lenk sprach hier seine Freude über die starke Teilnahme an der Fahrt aus. Die Reisen verfolgten den Zweck, einen Einblick in die außerordentliche Vielgestaltigkeit Sachsens zu gewähren und die Vertreter der ausländischen Staaten mit dem ihnen von ihren Regierungen zur Betreuung zugewiesenen Gebiete vertraut zu machen. Gleichzeitig wolle man sich aber auch menschlich näherkommen, indem man sich gegenseitig besser kennenlerne, denn nur so würden alle Beteiligten die ihnen übertragenen Aufgaben richtig erfüllen können. Generalkonsul Dr. Glos dankte Reichsstatthalter Mutschmann und Minister Lenk dafür, daß sie sich trotz ihrer vielen anderen Pflichten die Zeit genommen hätten, den konsularischen Vertretern des Auslandes Sachsen zu zeigen. Man habe den sächsischen Bergmann bei der Arbeit und im Urlaub kennengelernt und bereits von dem ersten Teil der glänzend vorbereiteten Fahrt einen tiefen Eindruck erhalten.

In Schneeberg fand die Besichtigung der Staatlichen Spitzen-Klöppelschule statt.

Mit der Besichtigung der beiden großen, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Brauereien in Wernesgrün fand die Reise ihr Ende.

Auf einem kameradschaftlichen Beisammensein, bei dem zwei Hitler-Jungen und das Betriebsorchester der Firma Schlott von der Klangschönheit der erzgebirgischen Musikinstrumente überzeugten, faßte Minister Lenk nochmal das Ergebnis der beiden bisherigen Besichtigungsfahrten zusammen; er beabsichtigte, bereits innerhalb der nächsten drei Monate eine dritte derartige Fahrt durchzuführen; weitere Reisen sollten sich später anschließen. Reichsstatthalter Mutschmann hob nochmals den kameradschaftlichen Geist hervor, in dem die Besichtigungsfahrten der ausländischen Konsuln durchgeführt wurden.

Letzte Nachrichten

Olympia-Weltsender in Berlin

4500 Sportsendungen durch den deutschen Rundfunk

Der deutsche Rundfunk gab am Mittwoch der in- und ausländischen Presse einen Ueberblick über die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen.

Reichssendeleiter Hadamowsky wies darauf hin, daß der deutsche Rundfunk mit den internationalen Sendern in einer Verbundenheit zusammenarbeite wie niemals zuvor, daß er aber auch eine Aufgabe zu bewältigen habe, wie es in dieser Größe bisher dem deutschen und den Sendern der Welt nicht vorgelegen habe.

Durch den Rundfunk werde die deutsche Kampfbahn mit ihren über hunderttausend Plätzen zu einem gigantischen Forum, in dem alle Völker der Erde Teilnehmer und Zuhörer der Olympischen Spiele würden. Die Weltringsendung vom 15. Juli habe die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Rundfunks unter Beweis gestellt.

Die Zahl der Uebertragungen von den Olympischen Kampfstätten sei unvorstellbar groß. Mit Hilfe des Parallelverkehrs würden etwa 4500 Sportsendungen in den Aether geschickt.

Zur Sicherstellung sei der Olympia-Weltsender, die Zentrale von 40 Ländern, eingerichtet, die über eine Hauptschalttafel, ein Wunderwerk deutscher Präzisionsarbeit, über Kabel und Kurzwellen auf die Sender der Welt geschaltet würden. Welche Bedeutung dieser Schalttafel zukomme, gehe daraus hervor, daß ein einziger Kontakt auf dieser riesigen Tafel allein in einem Land, in Nordamerika, über 200 Sender zu versorgen habe.

In wohlüberlegter Abstufung werde auch dem Verlangen na chEntspannung und inneren Ausgleich durch ein großes musikalisches Rahmenprogramm, bei dem die Unterhaltungsmusik vorherrsche, Rechnung getragen. Sportreferent Müller erklärte, der Rundfunk übertrage nur die Hauptkämpfe und die großen Entscheidungen, dagegen nicht den gesamten Verlauf, denn er habe ja auch an sein übriges Programm zu denken. Die Ereignisse am Rande vermittle das Olympia-Echo, das dreimal am Tage gesendet werde.

Der Intendant des Deutschlandsenders und Leiter des deutschen Olympiaprogramms wies darauf hin, daß der Deutschlandsender der eigentliche Künder des Programms sei, das mit dem olympischen Staffellauf, der das Heilige Feuer vom Altar des Zeus in Olympia nach Berlin trage, begonnen werde. An den Deutschlandsender sind mit Ausnahme des Reichssenders Berlin alle deutschen Sender angeschlossen.

Kabinettsrat in London

Außenminister Eden ist nach einwöchigem Erholungsaufenthalt auf dem Lande nach London zurückgekehrt. Im Laufe des Vormittag nahm er an einer Kabinettssitzung teil, in der u. a. über die durch das deutsch-österreichische Abkommen geschaffene Lage und über die geplante Brüsseler Konferenz gesprochen worden sein dürfte.

Während der Kabinettssitzung sprach der französische Botschafter Corbin im Auswärtigen Amt vor, wo er eine längere Unterredung mit dem ständigen Unterstaatssekretär Vansittart führte. In englischen Kreisen wird die Richtigkeit der Meldungen nicht bestritten, wonach die französische Regierung beschlossen habe, auf eine Abhaltung der Konferenz der drei Locarnomächte Frankreich, England und Belgien am 22. Juli zu dringen.

Einigung über die Meerengen-Durchfahrt

In der Nachmittagssitzung der Meerengenkonferenz ist über die entscheidende Frage der Durchfahrt von Kriegsschiffen kriegführender Mächte eine Einigung zwischen England und Rußland erzielt worden.

Die Türkei erhält hiernach das Recht, in Kriegszeiten die Durchfahrt, und zwar in beiden Richtungen, den Schiffen derjenigen Kriegführenden zu gestatten, die auf Grund der Völkerbundssatzung eine Aktion unternehmen oder die einem Staat Hilfe leisten, mit dem die Türkei durch einen Pakt oder ein Unterstützungsabkommen verbunden ist. Auf die ausdrückliche Wahrung der Rechte der Kriegführenden in dem neuen Abkommen, die die letzte Schwierigkeit bildete, haben die englischen Vertreter verzichtet.

Der neue Text behält von dem englischen Entwurf im Artikel 16 nur den ersten Absatz bei, der folgendermaßen lautet: Wenn in Kriegszeiten die Türkei neutral ist, genießen die Kriegsschiffe und die Hilfsschiffe völlige Freiheit der Durchfahrt und des Verkehrs in den Meerengen unter den gleichen Bedingungen, die in Artikel 9 bis 15 (Regelung für Friedenszeiten) festgesetzt sind. Hieran schließt sich jedoch der russische Zusatzantrag, der folgende Form erhalten hat: Die Durchfahrt durch die Meerengen ist aber den Kriegsschiffen jedes kriegführenden Staates verboten, abgesehen von den Fällen des Artikels 23 (Völkerbundsverpflichtungen) und den Fällen der von der Türkei im Rahmen der Völkerbundssatzung abgeschlossenen Pakte und Abkommen.

Sowjetrussischer Fliegerbesuch in Prag

Der Kommandant des sowjetrussischen Militärflugwesens, Armeegeneral Alknis, ist in Begleitung mehrerer höherer Fliegeroffiziere zur Erwiderung des vorjährigen Moskauer Besuches des Chefs des tschechischen Militärflugwesens auf dem Prager Militärflugplatz eingetroffen.

Schwerhörige

Durch Ausprobieren können Sie sich unverbindlich überzeugen, wie Ihnen das Hören mit dem Ohr, auch ohne Ohr wieder Freude macht. Anwesend von **15** bis **19 Uhr** am **Mittwoch** den **22. 7. 36** im Gasthof **Goldner Ring** in **Ottendorf-Okrilla.** Vertrieb Deutscher Hörapparate M. Rochhausen, Waldkirchen/Zschop. (Erzgeb.)

Photo-Alben

in modernster Ausführung als praktisches Geschenk für alle Gelegenheiten empfiehlt äußerst preiswert

H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Schrank-Papiere empfiehlt **H. Rühle, Papierhandlg.**